

Alfred Eisfeld

DIE RUSSLAND- DEUTSCHEN

Studienbuchreihe
der Stiftung
Ostdeutscher Kulturrat
Band 2
Langen Müller

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	7
------------------------------------	---

Teil I: Deutsche auf dem Dorf und in der Stadt von der Ansiedlung bis zur Aufhebung des Kolonialstatuts (Detlef Brandes)

1. Deutsche in Moskau und St. Petersburg	12
2. Einwanderung und Ansiedlung unter Katharina II.	13
3. Die Reformen Pauls I.	22
4. Erneute Einwanderung unter Alexander I.	25
5. Agrarordnung und Wirtschaft der Kolonien	29
6. Die Krise in den 1860er Jahren	34
7. Zusammenfassung	38
Anmerkungen	40

Teil II: Entwicklung der Kolonien in den Jahren 1871 bis 1917

1. Verwaltungsreform und Einführung der Zemstvo-Verwaltung	46
2. Einführung der Wehr- und Dienstpflicht	47
3. Wirtschaftliche Entwicklung	49
4. Bildungswesen	61
5. Gesellschaftliche und politische Integration	64
6. Deutsche Frage in Rußland	68
Anmerkungen	74

Teil III: Jahrzehnte des Umbruchs. Zwischenkriegszeit

1. Autonomiebewegung des Jahres 1917	78
2. Oktoberrevolution und Bürgerkrieg	81

3. Deutsche in Sowjetrußland und die Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk	82
4. Kolonisten im Schwarzmeergebiet und das Deutsche Reich	87
5. Bürgerkrieg in der Ukraine	90
6. Gründung der Autonomie der Wolgadeutschen	92
7. Bürgerkrieg und die Kolonien an der Wolga	95
8. Hungersnot der Jahre 1921/22. Hilfe und Selbsthilfe	97
9. Nationale Autonomie und Aufbau des Sozialismus	101
10. Kollektivierung der Landwirtschaft	104
11. Stalin, Hitler und die Rußlanddeutschen in den 30er Jahren	108
Anmerkungen	111

Teil IV: Zweiter Weltkrieg und dessen Folgen für die Deutschen in der Sowjetunion

1. Zweiter Weltkrieg und die Rußlanddeutschen	118
2. Sondersiedlungen und Arbeitslager	125
3. Amnestie des Jahres 1955 und Beginn der Normalisierung	131
4. Autonomiebewegung der 60er Jahre	137
5. Nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Das Dekret von 1972	139
6. Ausreisebewegung der 70er und 80er Jahre	141
7. Zweite Phase der Normalisierung	145
8. Lage der deutschen Bevölkerung in der ersten Hälfte der 80er Jahre	148
9. Gorbachevs Perestrojka und die Deutschen in der Sowjetunion	152
Anmerkungen	162

Teil V: Rußlanddeutsche außerhalb der Sowjetunion

1. Rußlanddeutsche in der Bundesrepublik Deutschland	169
2. Rußlanddeutsche in der DDR	171
Anmerkungen	173

Teil VI: Frömmigkeit und kirchliches Leben (Wilhelm Kahle)

1. Lutheraner und Reformierte	178
2. Katholiken	191
3. Mennoniten	194
4. Baptisten und freikirchliche Gruppierungen	198
Abschließende Bemerkungen	200
Anmerkungen	201
Literaturverzeichnis	205
Zeittafel	213
Personenregister	218
Ortsregister	220

Vorwort des Herausgebers

Wohl keine andere deutsche Volksgruppe war bis in die siebziger Jahre unseres Jahrhunderts im Bewußtsein der Mitteleuropäer deutscher Zunge so wenig existent wie die Rußlanddeutschen.

Fast mit Erschrecken reagierte daher auch die bundesdeutsche Öffentlichkeit auf die ihr bisher weitgehend unbekannte Tatsache, daß es immer noch mehr als zwei Millionen Deutsche in der Sowjetunion gibt. Ihr Schicksal aber gehört zu dem Schlimmsten, was Deutschen vor, in und nach dem Zweiten Weltkriege angetan wurde.

Nur eine Minderheit der 1944 aus der Sowjetunion rückgeführten 350000 Schwarzmeerdeutschen war 1945 der Deportation in die Zwangsarbeitsgebiete Nordrußlands, Sibiriens und Mittelasiens entgangen. Die anderen waren zum Teil vorher von den Westalliierten an die Rote Armee ausgeliefert worden – manchmal mit Unterstützung westdeutscher Behörden.

Durch Weiterwanderung nach Übersee in der Bundesrepublik auf etwa 70000 reduziert, hatten diese in den ersten Nachkriegsjahrzehnten genug mit sich selbst und dem Neuaufbau ihrer Existenz zu tun.

So galten auch die sehr verdienstvollen Bemühungen vor allem Karl Stumpfs in erster Linie der Gruppe selbst, ihrer Identitätsfindung und ihrem Zusammenhalt:

Seit dem Dezember 1950 erschien – von ihm redigiert – »Volk auf dem Weg«, die Monatsschrift der Landsmannschaft der Deutschen aus Rußland, seit 1954 auch das Jahrbuch als »Heimatbuch der Deutschen aus Rußland«. 1964 folgte der Bildband »Die Rußlanddeutschen – Zweihundert Jahre unterwegs« und schließlich Karl Stumpfs umfangreiches Hauptwerk »Die Auswanderung aus Deutschland nach Rußland in den Jahren 1763 bis 1862«.

1955 veröffentlichte der Senior der Rußlanddeutschen, Johannes Schleuning, als Heft 52/53 der Schriftenreihe des Göttinger Arbeitskreises das Bändchen »Die deutschen Siedlungsgebiete in Rußland«, und 1969/72 erschien die – später auf zwei Bände erweiterte – Dokumentation »Die Kirchen und das religiöse Leben der Rußlanddeutschen« von Joseph Schnurr.

Erst mit Beginn der 70er Jahre konnten im Ergebnis einer liberaleren Ausreisepaxis der Sowjets weitere rund 70000 Rußlanddeutsche im Wege der Familienzusammenführung zu ihnen in der Bundesrepublik wohnhaften Angehörigen kommen. Die innenpolitischen Veränderungen der 80er Jahre boten dann auch den sogenannten »Sowjetdeutschen« eine neue Chance, die sich in steigenden Zahlen rußlanddeutscher Aussiedler niederschlägt: Waren es 1985 noch 460, so rückten sie 1990 mit rund 148000 an die Spitze der verschiedenen Aussiedlergruppen, und die Gesamtzahl der Rußlanddeutschen in der Bundesrepublik nähert sich damit langsam aber sicher der halben Million.

Es ist damit zu rechnen, daß dieser Strom in den kommenden Jahren eher anschwellen als abnehmen wird. Auf eine Wiedererrichtung der Wolgadeutschen Republik dürfte kaum mehr zu hoffen sein, und auch die Idee einer Ansiedlung im nördlichen Ostpreußen, dem derzeitigen Gebiet Kaliningrad, erscheint utopisch.

So wird wohl der Weg der bei der Volkszählung des Jahres 1989 noch festgestellten 2035807 Deutschen im Laufe der Jahre entweder durch Assimilation in die russische und ukrainische Mehrheitsbevölkerung der Sowjetunion führen oder aber auch weiterhin nach Deutschland. Im Ergebnis ist anzunehmen, daß die Rußlanddeutschen in der bundesdeutschen Aussiedlerstatistik noch jahrelang den ersten Platz einnehmen werden.

Damit aber ist – schon rein zahlenmäßig – die rußlanddeutsche Volksgruppe nicht mehr zu übersehen und erschien eine breitere Information über ihr Schicksal in Vergangenheit und Gegenwart unerlässlich.

Am Beginn dieser planmäßigen Unterrichtung der gesamtdeutschen Öffentlichkeit steht Alfred Eisfelds Bändchen »Die Deutschen in Rußland und in der Sowjetunion« – erschienen 1985 bezeichnenderweise in Wien mit seiner mehr als hundertjährigen Tradition in der kulturellen Schutzarbeit. Es folgten 1987 der Band »Die Deutschen in der Sowjetunion« von Benjamin Pinkus und Ingeborg Fleischhauer, bearbeitet und herausgegeben von Karl-Heinz Ruffmann, sowie 1987 bzw. 1988 die beiden Tagungsberichte »Die Deutschen im Russischen Reich und im Sowjetstaat« – herausgegeben von Andreas Kappeler, Boris Meissner und Gerhard Simon – und »Die Minderheiten in der Sowjetunion und das Völkerrecht« – herausgegeben von Georg Brunner und Allan Kagedan – und schließlich 1988 in der Reihe »Tausend Jahre Nachbarschaft« der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat das Werk »Rußland und die Deutschen« – zusammengestellt von Manfred Hellmann in Verbindung mit Alfred Eisfeld.

Den »Durchbruch« aber brachte das 1989 von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegebene Heft 222 »Aussiedler« der »Informationen zur politischen Bildung«, für das Alfred Eisfeld den Beitrag über die Rußlanddeutschen verfaßt hatte. Dieses in einer bald vergriffenen Erstauflage von 1050000 Exemplaren erschienene und inzwischen mehrfach nachgedruckte Heft dürfte entscheidend dazu beigetragen haben, daß die Rußlanddeutschen und ihr Schicksal zumindest im pädagogischen Bereich nun nicht mehr Unbekannte sind. Dazu haben auch die Presse, und zwar gerade die sogenannte »Große Presse« und das Fernsehen, nicht unwesentlich beigetragen und den Informationseffekt erweitert und vertieft. Auf jeden Fall hat bislang noch keine Veröffentlichung der Bundeszentrale für politische Bildung so viel Beifall gefunden und wurde so oft nachgefordert wie das Aussiedlerheft 222.

Diesen Tatsachen folgend schlug die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat Alfred Eisfeld vor, auch die Redaktion und Haupt-Bearbeitung des Bandes über die Rußlanddeutschen in der von dem Herausgeber initiierten »Studienbuchreihe zur Zwischenbilanz der Umsiedlung, Flucht, Deportation, Vertreibung und Aussiedlung« zu übernehmen.

Alfred Eisfeld hat dieser Aufforderung in Zusammenarbeit mit Wilhelm Kahle und Detlef Brandes entsprochen, und das Ergebnis liegt nun vor.

Die Studienbuchreihe ist in erster Linie als pädagogische Handreichung gedacht und wendet sich vor allem

- an Schüler der Kollegstufe der Gymnasien,
- an Studenten aller Fachbereiche,
- an Lehrkräfte aller Schularten sowie
- an interessierte »Normalverbraucher«, d. h. an alle Personen, die zu diesem Thema mehr wissen wollen mit dem Ziel eines fundierten eigenen Urteils.

Wichtig erscheinen deshalb die zahlreichen Literaturnachweise, die es dem Leser ermög-

lichen sollen, selbständig weiterzuarbeiten und so zu vertieften Kenntnissen zu gelangen. Das besondere Schicksal der Rußlanddeutschen führte im übrigen zu einer von den anderen Bänden der Reihe abweichenden Gliederung: Abgesehen von geringen Ausnahmen am Ural, in Sibirien und Mittelasien befinden sich die Rußlanddeutschen in ihrer Masse ja bereits seit 1941 nicht mehr in ihren heimischen Siedlungsgebieten, sondern an den Zielorten ihrer Deportation. So sind sie immer noch »auf dem Wege«, dessen Ziel und Ende nicht abzusehen ist.

Möge auch dieses Buch dazu beitragen, daß sie in Zukunft von der gesamtdeutschen Öffentlichkeit auf ihrer »Wanderung« mit Wohlwollen und auch mit aktiver Hilfe begleitet werden.

Wilfried Schlau